

# Die Rekrutenprüfungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-208>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Ausrückungsstärken heben sollen, die auf dem Papier vorgeschrieben worden sind.

Man kann ja sagen, daß das bei andern Truppenkorps auch mehr oder weniger der Fall sei und daß man für geplante Neuorganisationen verstärkte Rekrutierung notwendig hat. Aber bei jenen andern Truppenkorps ist das Manko nicht so groß und nicht so bedeutungsvoll, wie bei der Infanterie, die zu allen Zeiten und in allen Kriegen die Hauptarbeit machen muß und die in jedem Krieg die größten Verluste zu erleiden hat. Und was im Uebrigen das allgemeine Manko und was die geplanten Neuformationen anbetrifft, so kann der Nutzen von allen so groß sein, wie man will, es ändert doch gar nichts an der unantastbaren Richtigkeit des Satzes, daß, wenn ein kriegssolides Wehrwesen erschaffen werden will, nichts geplant und unternommen werden darf, wozu die vorhandenen Mittel und Kräfte nicht ausreichen. Im hier vorliegenden Falle ist dasjenige, das ausreichen muß, die Zahl der Rekruten, die das Land aufstellen kann. Daraufhin, daß in unabsehbarer Zeit vielleicht einmal (durch Einbürgerung der Ausländer) die Zahl der Rekruten größer werden kann, darf man niemals Organisationen schaffen, die unter den Verhältnissen von heute unfertig bleiben müssen oder dann die vorhandenen Organisationen verkümmern.

Es soll gar nicht untersucht werden, ob die ungeheuere Vermehrung des Rekrutenbedürfnisses der Spezialtruppen und für besondere Dienstverrichtungen unvermeidlich ist. Die Frage darf gerne bejaht werden, aber dann verringere man die Zahl der Bataillone oder gebe ihnen eine geringere offizielle Ausrückungsstärke.

Aber die gegenwärtige Zahl der Bataillone beibehalten, und eine Ausrückungsstärke derselben vorschreiben, die bei der Zahl der Rekruten, die die Spezialwaffen der Infanterie übrig lassen, nie erreicht werden kann, ist nicht von Gutem. Die Anschauung der Dinge, die das nicht empfindet, kann noch vielem andern die Signatur geben.

### **Die Rekrutenprüfungen.**

(Eingesandt.)

Wenn an einem Ort gespart werden kann, ohne die Kriegstüchtigkeit im mindesten zu gefährden, so ist er, wie der Einsender in Nr. 48 richtig bemerkt, beim Aushebungsgeschäft. Keine Armee hat die pädagogische Prüfung und daß die Turnprüfung zum Ueberfluss noch dazu gekommen, wurde einzig den Turnvereinen auf Drängen von einigen hochgestellten Turnerfreunden zu lieb eingeführt. Auch ich\*) bin der Ansicht, daß diese Turnprüfung in

\*) Der Verfasser dieser Einsendung ist seit Dezennien beim Rekrutierungsgeschäft tätig.

Die Redaktion.

militärischer Beziehung nachweisbar keinen Wert hat, aber die Ausgaben vermehrt, und das Rekrutierungsgeschäft bedeutend verlängert, sowie die Rekruten ganz nervös macht, wenn sie hin- und hergejagt werden. Ohne Pädagogen würde die Sache einen ganz richtigen und ruhigen Verlauf nehmen und rechtzeitig beendet sein. — Anno 1875 hatte die pädagogische Prüfung einen nicht zu unterschätzenden Wert, aber jetzt kann man auf andern Wege zum richtigen Resultat gelangen und der Statistik dennoch zuverlässiges Material an die Hand geben.

Wir zweifeln, daß man es durchbringt, daß die pädagogische Prüfung vorderhand ausfällt, dagegen dürfte man erwarten, die Turnprüfung bei der Aushebung werde als unnützer, zeitraubender Ballast aus gut angebrachten Sparsamkeitsrücksichten aus Abschied und Traktanden verschwinden.

### **Schiesspflicht und Schiesskontrolle.**

(Eingesandt.)

Den Darlegungen in Nr. 48 der Militärzeitung über die umständliche Schießkontrolle stimmen wir insoweit bei, das Remèdum in dieser Sache sehr angezogen wäre. Es ist möglich, ein etwas einfacheres Verfahren zu finden.

Die Erfüllung der Schießpflicht ist Gesetzesvorschrift und muß daher kontrolliert werden von den Führern der kantonalen Korpskontrollen, Ziff. 43 Abs. 4 der Verordnung über das militärische Kontrollwesen vom 18. Oktober 1909.

In die eidgenössischen und in die Kommando-Korps-Kontrollen sind die Erfüllung der Schießpflicht und die gemeindeweise Inspektion nicht einzutragen.

Diese unangenehme zeitraubende Kontrolle ist also Sache der Kantone.

Alle Dienstleistungen müssen aus dem Dienstbüchlein ersichtlich sein, und wurde die bezügliche Kontrolle bis anhin durch die Sektionschefs oder Kreiskommandanten besorgt. Wenn man die wirklich unangenehme Umhersenderei der Dienstbüchlein und Schießhefte abschaffen will, so könnte das dadurch geschehen, daß man den Vorständen der Schiessvereine das Vertrauen schenken würde, diese Eintragung in den Dienstbüchlein zu besorgen und den Kreiskommandanten durch Form. VIII b anzuzeigen. Der Schießbericht kommt immer verspätet an die Oberkontrolle und dient derselbe nicht so ganz für die Kontrolle der Kreiskommandanten, wenn der Betreffende nicht gleichzeitig Korps-Kontrollführer ist, was eben nicht überall der Fall ist. Wo dies nicht zutrifft, hat der Kreiskommandant für jeden einzelnen Mann ein Formular VIII b anzufertigen und der betref-